



Das Helm-Knabenkraut: Wer diese Kleinode näher betrachtet, staunt nicht schlecht ob der Einzelblüten, die wie Heinzelmännchen mit Helm erscheinen.

Bild A. Beeli

Für die Vielfalt – für die Orchideen

Vor zwei Jahren begann der Verein Pro Sagogn ein über mehrere Jahre verteiltes Einsatzprojekt. Es geht um die Naturvielfalt und um den Erhalt einer Kostbarkeit. Von den 73 Orchideen-Arten der Schweiz konnten die Experten deren 26 auf Sagogner Gebiet nachweisen.

abc. Diese faszinierenden botanische Einzigartigkeiten von nicht zu unterschätzendem Wert stehen im Mittelpunkt der Frühsommeraktivitäten. Noch vor 50 Jahren wanderten die Schafe mit dem Hirten regelmässig in die Heimwiesen der Sagogner, nach Planezzas, Foppas und Tuora. Wald, Weiden und Wiesen waren mit Zäunen voneinander getrennt. Es herrschten klare Gesetze zur Bewirtschaftung und Beweidung. Botanische Raritäten waren zu jener Zeit überhaupt kein Thema in Sagogn. Heute haben sich die Strukturen völlig verändert – wie eigentlich überall in den Berg- und Talgebieten. Vielfach bedrängt der Wald die Weiden, wo nicht bewirtschaftet wird, wachsen Fichten und Tannen rasch. Dies geschieht oft zuungunsten der Landschaft. Anders als früher wächst demgegenüber das Interesse der Bevölkerung gegenüber Natur und Umwelt. Immer mehr Menschen erholen sich ausserhalb der Siedlungen in der Natur. Auf Wanderungen lernen Familien die Natur kennen, auch Kinder freuen sich an einer bunten Blumenwiese. Sie lernen Pflanzen kennen, die man früher, um einen kurzlebigen Blumenstrauss nach Hause zu bringen, mitsamt Wurzeln herausriss. Dies geschah oft mit den schon damals speziell auffallenden Orchideen, beispielsweise mit den Frauenschuhen. Deswegen musste man diese einheimische botanische Rarität sogar unter eidgenössischen Schutz stellen. Dass die Bevölkerung sich heutzutage auch an einer Blumenwiese er-

freuen kann, beweist die Gestaltung des Golfplatzes Sagogn-Schluen. Die Golfer schätzen und bewundern zurzeit die bunten Blumenwiesen ausserhalb der Fairways. Zurzeit zieren Margueriten, Witwenblumen, Salbei, roter Klee und viele andere Arten die Landschaft.

Pro Sagogn hat vor zwei Jahren diesbezüglich ein auf unbestimmte Zeit ausgerichtetes Projekt lanciert. Es geht um die Pflege und Erhalt von botanischen Kostbarkeiten. «Bei uns wachsen 25 der 73 Orchideen-Arten der Schweiz», erzählt der Präsident von Pro Sagogn, Alois Poltéra. Der Einsatz für die Natur ergibt sich bereits aus dem Logo der Pro Sagogn. Nebst dem Schriftzug, den drei Türmen der Kirchen und dem Schloss Aspermont stehen die drei Hauptwörter in Romanisch «cultura – natira – economia». Die Tätigkeiten drehen sich abwechselnd um diese Themen.

Während sich die Wirtschaft aber von selbst beziehungsweise mit grosser Unterstützung der Menschen entwickelt und viele Förderer und Verteidiger hat, benötigt die Natur manchmal besondere Unterstützung.

Das macht Pro Sagogn mit seinem Orchideen-Projekt. Kürzlich fand zum dritten Mal ein Pflegeeinsatz in Planezzas statt. Ziel ist es, einen der letzten Standorte der Schweiz der Wanzen-Orchis vor der Verbuchung zu bewahren. Dort, wo früher die Schafe weideten, entdeckten Botaniker vor einigen Jahren diese sehr seltene Orchideen-Art. In sei-

nem Standardwerk «Die Orchideen der Schweiz» schreibt der Autor Beat A. Wartmann zum Wanzen-Knabenkraut: «Sehr rar. Ist völlig aus dem Mittelland zwischen Genfersee und St. Margrethen verschwunden. Da sie akut vom Aussterben bedroht ist, sollten die letzten Standorte dieser Art in der Schweiz geschützt und besonders gepflegt werden.» Um eben einen solchen Standort kümmern sich nun die Leute des Vereins Pro Sagogn. Die Weide wurde kürzlich wieder von überwachsendem Farn befreit. Wo Adlerfarn wächst, haben andere Arten langfristig keine Chance. Um die botanischen Kostbarkeiten – und nicht nur diese, ebenso andere Blumen und Pflanzen – langfristig zu fördern, wurde Adlerfarn ausgerissen und Platz geschaffen für die Artenvielfalt. Übrigens wachsen in Sagogn auch Waldhyazinthen, Frauenschuhe, Helm-Orchis, Pyramiden-Orchis, Brand-Knabenkraut und viele weitere botanische Raritäten. Anlässlich einer Exkursion am vergangenen Wochenende lernte eine interessierte Gruppe Wanderfreudiger die hochinteressanten Pflanzen und ihre Standortbedürfnisse kennen. «Lohnt sich dieser Aufwand wegen einer Orchidee überhaupt?», fragt sich mancher Einheimische jedes Jahr im Zusammenhang mit der Pflegeaktion. Ob es bei uns eine Blume mehr oder weniger gibt, fällt wohl nicht ins Gewicht, und besonders fällt es gar nicht auf. «Es geht um den Grundsatz der biologischen Vielfalt und ums Bewahren von unscheinbaren Kostbarkeiten», begründet Alois Poltéra seinen unermüdlichen Einsatz. Spätestens wenn Gäste nach Sagogn kommen und sich von der Blumenpracht begeistern lassen und die vielfältige Flora bewundern, ist jegliche Mühe und Arbeit vergessen.